

WEITERBILDUNG ProLOG WISSEN

FACHTHERAPEUT/IN UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

WEITERQUALIFIZIERUNG FÜR
SPRACHTHERAPEUTISCHE BERUFSGRUPPEN



in Kooperation
mit dem ZUK Moers



ProLOG

Fachtherapeutin Unterstützte Kommunikation – Weiterqualifizierung für Sprachtherapeutinnen und Logopädinnen

Seit 2018 bietet PROLOG in Kooperation mit dem Zentrum für Unterstützte Kommunikation (ZUK Moers gGmbH) die Weiterqualifizierung zur FachtherapeutIn Unterstützte Kommunikation an. Mit dieser umfangreichen Weiterbildung möchten wir LogopädInnen, SprachtherapeutInnen und SonderpädagogInnen mit dem Förderschwerpunkt Sprache befähigen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene ohne ausreichende Lautsprache auf dem Weg zu einer erfolgreichen Kommunikation zu unterstützen.

Aufbauend auf Ihrem vorhandenen sprachtherapeutischen Wissen erlernen Sie in acht Modulen alles, um eine differenzierte Diagnostik durchführen und eine Intervention mit alternativen und unterstützten Kommunikationsformen wie Gebärden, grafischen Symbolen und elektronischen Kommunikationshilfen planen zu können.

Teil der Weiterbildung ist ein fünfteiliger Kurs in lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG), in dem Sie einen Grundwortschatz an Gebärden sowie Umsetzungsmöglichkeiten für die Therapie und Förderung lernen.

In einem weiteren Schwerpunkt werden systemische Beratungskompetenzen vermittelt, die dabei helfen sollen, dass (unterstützte) Kommunikation möglichst häufig im Alltag der betroffenen Menschen gelingt.

Unabhängig davon, ob Sie sich diesen neuen Schwerpunkt für die Arbeit in der Praxis, in Frühförderung, Kita, Schule, Wohneinrichtungen oder Krankenhaus erarbeiten, werden Sie viele konkrete und praktische Beispiele kennenlernen.

In den einzelnen Modulen werden folgende Inhalte vermittelt:

- aktueller Forschungsstand zum Thema UK
- Vorstellung und praktisches Erproben der verschiedenen körpereigenen, elektronischen und nicht-elektronischen alternativen Kommunikationsformen
- Diagnostik bei Menschen ohne ausreichende Lautsprache
- systemisch-lösungsorientierte Beratung und Moderierte Runde Tische (MoRTi)
- Logopädie & UK in kleinen und großen Systemen
- Hospitation, Intervision, Transferwerkstatt und ein Abschlussprojekt runden die Weiterbildung zur Fachtherapeutin ab

Zugangsvoraussetzungen:

Da die Weiterbildung auf den Vorkenntnissen zu Spracherwerb, Kommunikationsentwicklung, Kommunikationsmodellen, Pathologie und Symptomatologie von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Kommunikationsstörungen sowie auf methodischen Kompetenzen zu deren Diagnostik und zur entsprechenden Intervention aufbaut, ist die Eingangsvoraussetzung eine abgeschlossene Berufsausbildung als Logopädin, Sprachtherapeutin oder Sonderpädagogin mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Sollten Sie aus einem anderen Berufsfeld kommen und eine Kassenzulassung für die Therapie von kindlichen Sprach- und Sprechstörungen haben, sprechen Sie uns bitte an.

Ihre Dozentinnen und Dozenten in der Weiterbildung

Birgit Appelbaum, Akad. Sprachtherapeutin, Dipl.-Musikerin

Birgit Appelbaum arbeitet seit vielen Jahren im Zentrum für Sprachtherapie (ZfS)/ Zentrum für Unterstützte Kommunikation (ZUK), beides in Moers.

Arbeitsschwerpunkte: spezifische Diagnostik, Sprachtherapie, systemische Beratung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Hörbeeinträchtigungen sowie nichtsprechenden, u.a. sinnesbeeinträchtigten Menschen mit Hilfe von unterschiedlichen Gebärdensystemen (DGS, LBG, LUG und Taktilen Gebärdensystemen).

Zusatzqualifikationen: DGS-kompetent (Deutsche Gebärdensprache, Level B2), UK-Coach®, PROMPT. Seit 2018 arbeitet sie zudem als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Lehrstuhl Pädagogik und Rehabilitation lautsprachlich kommunizierender Menschen mit Hörschädigung (Audiopädagogik).

Zertifizierte Fachreferentin der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (GesUK) e.V., u.a. zum Themenbereich Gebärdensprache, zu Hörstörungen sowie zur Differenzierung von Sprachtherapie/ Sprachförderung und Leichte/ Einfache Sprache.

Referenten- und Fortbildungstätigkeit sowie zahlreiche Veröffentlichungen.

Ilka-Maria Bröcheler, Logopädin, M.A.

Frau Bröcheler machte 2009 den Abschluss als Logopädin, Bachelor of Health an der Hogeschool van Arnhem en Nijmegen und 2010 den Master of Arts in Language & Speech Pathology an der Radboud Universiteit Nijmegen. Sie arbeitete zunächst für 2,5 Jahre im Gesundheitszentrum Hunsrück in der sprachtherapeutischen Praxis. Seit 2013 ist sie im Zentrum für Sprachtherapie Moers tätig. Dort sind ihre Schwerpunkte die Behandlung von Sprachentwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter und der Einsatz von Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation. Im Bereich UK arbeitet sie vor allem im Kontext einer Förderschule und Wohn- und Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Seit 2019 unterstützt sie das Zentrum für Unterstützte Kommunikation.

Sie ist zertifizierte UK-Fachtherapeutin und systemische Beraterin und hat sich im Bereich Leichte Sprache weitergebildet.

Carolin Garbe, Dipl.-Sprachheilpädagogin

2003 Studium der Sprachheilpädagogik an der Universität zu Köln. Zertifizierte Fachreferentin der Gesellschaft für UK und Redaktionsmitglied der „Fachzeitschrift UK“. 2005 Aufbau der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (Heinrich-Haus gGmbH Neuwied). Seit 2006 LUK-Referentin für das Thema Diagnostik in der UK. Seit 2017 Mitarbeit am Lehrstuhl von Prof. Dr. Boenisch als wissenschaftliche Mitarbeiterin und UK-Beraterin.

Dr. Barbara Giel, Sprachtherapeutin

Studium der Sprachbehindertenpädagogik mit dem Abschluss Dipl.-Pädagogin. Nach dem Studium Tätigkeit als Sprachtherapeutin in Fachkliniken für Geriatrie/Rehabilitation und Neurologie. Von 1994 bis 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Seminar für Sprachbehindertenpädagogik der Universität zu Köln. Von 2003 bis 2004 Vertretungsprofessorin an der Universität zu Köln. 2003 Gründung des Instituts für Sprachtherapieforschung. Systemisch-lösungsorientierte Familien- und Kurzzeittherapeutin. Zurzeit Leitung des Zentrums für Unterstützte Kommunikation Moers (ZUK) und fachliche Leitung des Zentrums für Sprachtherapie Moers (ZFS). Tätig als Supervisorin (SG) und Organisationsberaterin im Netzwerk solutions.

Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin

Uta Hellrung schloss 1992 ihre Logopädie-Ausbildung in Essen ab. Anschließend studierte sie Lehr- und Forschungslogopädie an der RWTH Aachen. Sie war tätig als Lehrlogopädin sowie in verschiedenen Praxen und in einer integrativen Kindertagesstätte mit dem Schwerpunkt „Spracherwerbsstörungen“. Seit 2012 ist sie im Zentrum für Unterstützte Kommunikation (ZUK gGmbH) in Moers angestellt mit den Schwerpunkten Kindersprache und Unterstützte Kommunikation.

Zusatzqualifikationen: abgeschlossene Weiterbildungen in systemischer Beratung und zur Kommunikationspädagogin (Lehrgang Unterstützte Kommunikation am FBZ der Universität Köln). Seit 2018 ist sie zertifizierte Fachreferentin der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. Referententätigkeit zu den Themen „Unterstützte Kommunikation“, Autismus-Spektrum“ und „Alltagsintegrierte Sprachförderung“.

Dr. Andrea Liehs, Dipl.-Sprachheilpädagogin

Dr. Andrea Liehs ist seit 1998 als akademische Sprachtherapeutin (Dipl.-Sprachheilpädagogin) tätig. Zurzeit ist sie fachliche Leitung im Zentrum für Sprachtherapie/ Zentrum für Unterstützte Kommunikation Moers. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Unterstützten Kommunikation und systemischen Beratung sowie im Bereich der Diagnostik und Therapie zentral bedingter Sprach- und Sprechstörungen. Seit 2000 Fortbildungen, Vorträge und Veröffentlichungen im Kontext von Unterstützter Kommunikation.

Dr. Kerstin Nonn, Dipl.-Logopädin, Lehrlogopädin

Dr. phil. Kerstin Nonn ist seit 1993 Logopädin. Nach dem Studium der Lehr- und Forschungslogopädie (RWTH Aachen) arbeitete sie von 1997 – 2002 als Lehrlogopädin in Münster und ist seit 2002 Leitende Lehrlogopädin bzw. Leiterin der Staatlichen Berufsfachschule für Logopädie am Klinikum der Universität München. 2015 schloss sie ihre Promotion ab.

Sabrina Schumnik, Akad. Sprachtherapeutin

Abschluss 2006 als Diplom-Rehabilitationspädagogin, Schwerpunkt Sprachheilpädagogik, an der Universität Dortmund. Mitglied in Arbeitskreisen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften zum Thema UK. Seit 2008 im Zentrum für Unterstützte Kommunikation (ZUK) beschäftigt, betreut sie als Sprachtherapeutin mit dem Schwerpunkt UK mehrere Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und ist als Beraterin im ZUK tätig (besonders Versorgung von elektronischen Kommunikationshilfen).

Gastreferentinnen und Gastreferenten werden für einige Themen zusätzlich eingeladen.

Beschreibung der Module

Seminar 1-1 UK Basiswissen

Dr. Barbara Giel, Sprachtherapeutin
Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin



Seminarbeschreibung:

Ziel des ersten Moduls ist eine Einführung in das Themengebiet Unterstützte Kommunikation. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen der TeilnehmerInnen wird die Rolle der Sprachtherapie / Logopädie im multidisziplinären Team diskutiert und die historische Entwicklung der UK in Deutschland und international dargestellt.

Auf der Grundlage eigener Erfahrungen mit Lautsprache / Kommunikation / alternativen Kommunikationsformen werden modellbasiert Grundbegriffe der UK geklärt und verschiedene Kommunikationsformen erarbeitet und gemeinsam erprobt.

Anschließend werden die unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt, die Unterstützte Kommunikation nutzen. Dies führt zu ersten Praxisbeispielen.

Es werden konkrete Erkrankungen, Syndrome und Behinderungsformen ohne ausreichende Lautsprache aus den Förderkontexten „geistige Entwicklung“, „körperlich-motorische Entwicklung“ sowie aus dem Bereich der erworbenen Hirnschädigungen dargestellt.

Literatur:

- Boenisch, Jens & Sachse, Stefanie K. (Hrsg.) (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer
- Braun, Ursula (2015): Unterstützte Kommunikation: Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen: Karlsruhe: Von Loeper
- Giel, Barbara (2014): Unterstützte Kommunikation und Sprachtherapie/Logopädie – zwei komplementäre Systeme! In: Logos 22, 201-207
- Hellrung, Uta (2019): Herausforderungen in der (U-)K –Diagnostik, -Beratung und –Therapie aus sprachtherapeutischer Sicht. In: Unterstützte Kommunikation 2/2019
- Kaiser-Mantel, Hildegard (2012): Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie: Bausteine für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Praxis der Sprachtherapie und Sprachheilpädagogik). München: Ernst Reinhardt Verlag
- Ling, Karen & Niediek, Imke (2019:) UK im Blick. Perspektiven auf Theorien und Praxisfelder in der Unterstützten Kommunikation. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben
- Lüke, Carina & Vock, Sarah (2019): Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen (Praxiswissen Logopädie), Berlin: Springer
- Nonn, Kerstin (2011): Unterstützte Kommunikation in der Reihe „Forum Logopädie“, Stuttgart: Thieme Verlag
- Weid-Goldschmidt, Bärbel (2013): Zielgruppen Unterstützter Kommunikation: Fähigkeiten einschätzen - Unterstützung gestalten. Karlsruhe: Von Loeper

Seminar 1-2 Kurs: Lautsprachunterstützende Gebärden, LUG I

Birgit Appelbaum, Akad. Sprachtherapeutin, Dipl.-Musikerin



Seminarbeschreibung:

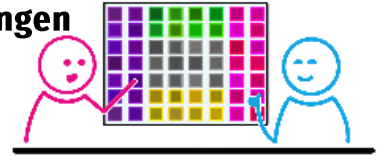
In diesem Modul startet ein sehr praxisorientierter Kurs zu lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG), in dem die Teilnehmerinnen einen alltagsorientierten Grundwortschatz sowie zahlreiche Ideen zur Therapie und Förderung mit Gebärden erlernen. In fünf abwechslungsreichen Teilen wird Birgit Appelbaum mit den TeilnehmerInnen nicht nur grundsätzliche Fragestellungen zum Gebärdeneinsatz in der UK/Sprachtherapie erörtern, sondern auch praxisnah den Einsatz von Gebärden üben.

Literatur:

- Appelbaum, Birgit & Schäfer, Karolin (2020): Lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) in der UK. In: Boenisch, Jens & Sachse, Stephanie. K. (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Kapitel B: Sprachentwicklung in der UK. Stuttgart: Kohlhammer, 117 – 124
- Appelbaum, Birgit (2016): Gebärden in der Sprach- und Kommunikationsförderung. Ein Ratgeber für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Ärzte. Idstein: Schulz-Kirchner
- Lüke, Carina (2015): Gestische Kommunikation als Vorläufer von Sprache. Frankfurt / M.: Peter Lang

Seminar 2-1 Nicht-elektronische Kommunikationsformen – UK im Kontext von Autismus-Spektrum-Störungen

Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin



Seminarbeschreibung:

Im ersten Teil dieses Moduls gibt es eine theoretische und praktische Einführung zur Kommunikation mit grafischen Symbolen. Dabei geht es um Fragen der Darstellbarkeit von sprachlichen Einheiten, um die Unterscheidung zwischen Symbolsammlungen und Symbolsystemen und Kriterien zur Auswahl.

Die Kommunikation und Kommunikationsförderung mit einzelnen Symbolkarten sowie mit grafischen Symbolen, die zu Kommunikationstafeln oder -ordnern angeordnet sind, werden erarbeitet und eingeübt. Dabei spielen Techniken des Modelings und Promptings eine Rolle.

Die Frage der Vokabularauswahl wird anhand unterschiedlicher Kommunikationsmodelle (z.B. Bloom/Lahey) erarbeitet und das Konzept von Kern- und Randvokabular (Universität zu Köln) wird vorgestellt. Die Konsequenzen für die Auswahl des Vokabulars werden anschließend diskutiert.

Im zweiten Teil dieses Moduls geht es um die Besonderheiten in der Kommunikation, im Lernen und in der Wahrnehmung bei Menschen aus dem Autismus Spektrum. Ganz unterschiedliche Perspektiven und Interventionsideen werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dazu gehören interaktionsorientierte Ansätze wie „Intensive Interaction“, Methoden zur Visualisierung und Strukturierung wie TEACCH oder Bildtransfermethoden wie PECS oder TransPiks. In diesem Rahmen wird auch die aktuelle Diskussion in Bezug auf gestützte Kommunikation (facilitated communication, FC) thematisiert.

Literatur:

- Boenisch, Jens & Sachse, Stefanie (2009): Kern- und Randvokabular in der Unterstützten Kommunikation: Grundlagen und Anwendung. In: Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Teil 6. Karlsruhe: Von Loeper. S. 01.026.030–01.026.049.
- Castaneda, Claudio & Hallbauer, Angela (2013) Einander verstehen lernen. Ein Praxisbuch für Menschen mit und ohne Autismus. Kiel: Holtenauer Verlag
- Fröhlich, Nina, Castaneda, Claudio & Waigand, Monika (2019): (K)eine Alternative haben zu herausforderndem Verhalten?! Ein Praxisbuch mit Begleitposter für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Interessierte. Heigenbrücken: Verlag Monika Waigand
- Gölten, Martin & Müller, Alexander (2016): Linguistische Aspekte der visuellen Darstellung von Sprache in der Unterstützten Kommunikation. In: Unterstützte Kommunikation 4/2016, Karlsruhe: Von Loeper
- Lell, Maria (2011): Autismus Spektrum-Störungen (ASS). In: Nonn, Kerstin (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation in der Reihe „Forum Logopädie“, Stuttgart: Thieme Verlag.
- Prizzant, Barry M. & Fields-Meyer, Tom (2016): Einzigartig anders - und ganz normal: Kinder mit Autismus respektieren statt therapieren. Kichzarten: VAK
- Sachse, Stefanie & Willke, Melanie (2020): Fokuswörter in der Interventionsplanung und -umsetzung. In: Boenisch, J. & Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer. S. 304-313
- Pivt, Conny & Hüning-Meyer, Monika (2011): Wie lernt ein Kind, unterstützt zu kommunizieren? - Allgemeine Prinzipien der Förderung und Prinzipien des Modelings. In: Handbuch der Unterstützten Kommunikation, Karlsruhe: Von Loeper: 01.032.001- 01.037.008
- Theunissen, Georg (2016): Autismus verstehen. Außen- und Innensichten. Stuttgart: Kohlhammer

Seminar 2-2 Kurs: Lautsprachunterstützende Gebärden, LUG II

Birgit Appelbaum, Akad. Sprachtherapeutin, Dipl.-Musikerin



Seminarbeschreibung:

Birgit Appelbaum wird wieder praxisnah und abwechslungsreich den Gebärdeneinsatz und neue Gebärden unter Berücksichtigung von Kern- und Randvokabular vorstellen. Außerdem wird thematisiert, welche Gebärdensammlungen in Deutschland zur Verfügung stehen. Kriterien für die Auswahl- und Entscheidungsfindung werden gemeinsam erarbeitet.

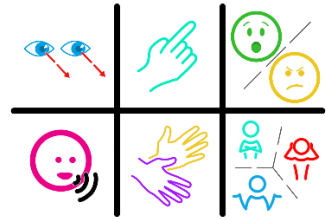
Literatur:

- Gütegemeinschaft „Die Vielfalt“ – Experten für Teilhabe (VAB gGmbH) (Hrsg.) (2018): SIGNbox 1 und SIGNbox 2. Meppen: Eigenverlag
- Gütegemeinschaft „Die Vielfalt“ – Experten für Teilhabe (VAB gGmbH) (Hrsg.) (2018): SIGNmap. Meppen: Eigenverlag
- Kestner, Karin (3. Auflage, 2019): Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache (DGS) (DVD-ROM), Guxhagen: Eigenverlag
- Kestner, Karin (2012): Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache (DGS) als App für Android und iOS. Guxhagen: Eigenverlag

Seminar 3-1 Vorsymbolische und frühe symbolische Kommunikation

Carolyn Garbe, Dipl.-Sprachheilpädagogin

Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin



Seminarbeschreibung:

Die Kommunikation mit grafischen Symbolen wie sie in Modul 2 erarbeitet wurde, wird wiederholt und eingeübt. Ideen für die Förderung und Therapie werden gemeinsam entwickelt.

Im weiteren geht es dann um die Kommunikation auf vorsymbolischem Niveau. Ziel dabei ist eine Vertiefung der Kenntnisse zur vorsprachlichen Kommunikationsentwicklung und frühen sprachlichen Entwicklung und deren Anwendung bei Menschen ohne oder ohne ausreichende Lautsprache. Dies geschieht vor dem Hintergrund von verschiedenen Modellen zur Kommunikation und ihrer Entwicklung (z.B. Stufenmodell nach Kane, Ansätze von Tomasello, Zollinger...).

Darauf aufbauend werden Möglichkeiten zu Diagnostik und Intervention auf vorsymbolischen und frühen symbolischen Entwicklungsstufen erarbeitet. Grundlage dafür sind z.B. das COCP-Programm (Heim, Jonker, Veen), die Checkliste Triple C (Bloomberg und West), das Partizipationsmodell (Beukelman und Mirenda) und ggf. die Kommunikationsmatrix (Rowland). Anhand von Videos und konkreten Einzelfällen werden Beobachtungsfähigkeit und diagnostische Einschätzung eingeübt. Daraus werden beispielhaft erste Therapie- und Förderschritte abgeleitet.

Der Einsatz unterstützter Kommunikationsformen bei Menschen mit Sinnesschädigungen (Hörstörungen, Sehschädigungen, Taubblindheit) wird in diesem Modul ebenfalls erwähnt. Methoden des Modelings und Scaffoldings werden dargestellt und eingeübt. Der Einsatz von Tagebüchern und Ich-Büchern, um in Kommunikation zu treten und den Erwerb erster narrativer Kompetenzen zu unterstützen, wird praxisnah vorgestellt.

Literatur:

- Braun, Ursula & Orth, Stephan (2005): UK und erste Zeichen mit schwerstbehinderten Kindern. In: Boenisch, Jens & Otto, Katrin (Hrsg.): Leben im Dialog. Unterstützte Kommunikation über die gesamte Lebensspanne. Karlsruhe, S. 122-13
- Hansen, Franca (2020): basale Förderung bei Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen in Kommunikation und Interaktion. In: Boenisch, J. & Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer. S. 259-268
- Hein, Margriet; Jonker, Vera & Veen, Majan (2005): COCP: Ein Interventionsprogramm für nicht sprechende Personen und ihre Kommunikationspartner. Übersetzung: Weid-Goldschmidt, Bärbel. In: Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Teil 1. Karlsruhe: Von Loeper. S. 01.026.007-01.026.015.
- Hunsperger-Ehrlich, Jette (2011): Kommunikationsentwicklung schwer mehrfachbehinderter und sinnesbehinderter Menschen. In: Handbuch der UK, Karlsruhe 2011, S. 01.026.050-01.026.069
- Kane, Gudrun (2010): Diagnose der verständigungsfähigkeit bei nicht-sprechenden Kindern. In: Willken, Etta (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation – eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. S. 11-34.
online: http://www.newbooksservices.de/MediaFiles/Texts/7/9783170212947_Excerpt_001.pdf
- Ling, Lena; Nonn, Kerstin & Sachse, Stefanie K. (2020): Pragmatische Fähigkeiten als Schlüssel zur kommunikativen Kompetenz unterstützt kommunizierender Personen. In: Boenisch, J. & Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer. S. 184-154
- Willke, Melanie (2017): Scaffolding – Wie Bezugspersonen sprachliches Handeln unterstützen. In: Blechschmidt, Anja & Schräpler, Ute (Hrsg.) (2017) Unterstützt erzählen – Erzählen unterstützen. Treffpunkt Logopädie 4

Seminar 3-2 Kurs: Lautsprachunterstützende Gebärden, LUG III

Birgit Appelbaum, Akad. Sprachtherapeutin, Dipl.-Musikerin



Seminarbeschreibung:

Birgit Appelbaum wird wieder praxisnah und abwechslungsreich mit den TeilnehmerInnen die Gebärdenkompetenz erweitern. In diesem Modul wird auch auf den Einsatz von Gebärden bei Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen anhand von Fallbeispielen eingegangen. Das praktische Üben findet u.a. zu Taktilen Gebärden statt.

Literatur:

- Appelbaum, Birgit (2018): Frühe Sprachentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Gesten und Gebärden und Auswirkungen auf die Diagnostik. In: isaac – Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 13. Nachlief., 1. Aufl., Stand: 2017, Karlsruhe: von Loeper, 02.043.001 – 02.048.001
- Appelbaum, Birgit (2015): „Guck doch mal, ich will dir was zeigen!“ Ein blindes Kind und seine Sprachentwicklung – Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit Gebärden. In: Antener, Gabriela, Blechschmidt, Anja & Ling, Karen (Hrsg): UK wird erwachsen – Initiativen in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper, 431 – 438
- Appelbaum, Birgit (2014): Gebärden / Handzeichen in der Arbeit mit sinnesbeeinträchtigten Menschen. In: Sallat, Stephan, Spreer, Markus & Glück, Christian W. (Hrsg.): Sprache professionell fördern – kompetent, vernetzt, innovativ. Idstein: Schulz-Kirchner, 290-294
- Jakob, Moni & Pittroff, Hanne (2009): Taktil gebärden. In: Unterstützte Kommunikation 2 / 2009, 17 – 21
- Wiese, Jutta & Rascher-Wolfring, Maria (2012): Taktilen Gebärden. In: ISAAC – Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Hrsg.) (52012): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper, 02.030.001 – 02.035.001

Seminar 4 Einfache und komplexe elektronische Kommunikationshilfen & Besuch einer UK-Beratungsstelle – Seminarort Moers

Sabrina Schumnik, Akad. Sprachtherapeutin
Uta Hellrung, Diplom-Logopädin
und GastreferentIn



Seminarbeschreibung:

Ziel dieses Moduls ist es, dass die TeilnehmerInnen kriteriengeleitet elektronische Kommunikationshilfen auswählen können. Unterschiedliche Geräte und Anwendungsprogramme werden vorgestellt und können ausprobiert werden. Die Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher elektronischer Kommunikationshilfen werden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Das Modul ist in drei Teile aufgeteilt:

1. Teil: Einfache elektronische Kommunikationshilfen

Einfache elektronische Kommunikationshilfen werden vorgestellt, zahlreiche Einsatzmöglichkeiten auf unterschiedlichen Kommunikationsniveaus bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden erarbeitet und eingeübt. Themen wie die sinnvolle Gestaltung von Deckblättern werden diskutiert und unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte (z.B. Einsatz von Kern- und Randvokabular) gemeinsam erarbeitet. Auf dieser Grundlage kann der schrittweise Aufbau eines Kommunikationssystems von einem einfachen Ursache-Wirkungs-Prinzip hin zu einfachen morpho-syntaktischen Strukturen geplant werden.

2. Teil: Komplexe Kommunikationshilfen

Es werden verschiedene komplexe elektronische Kommunikationshilfen mit den drei unterschiedlichen Darstellungsbereichen Schrift, Seitenbasierte Programme sowie semantisches Kodieren vorgestellt, erprobt und miteinander verglichen.

Dabei werden folgende Fragestellungen thematisiert:

- Wie stellen komplexe Hilfen Sprache dar?
- Wie können elektronische Kommunikationshilfen angesteuert werden?
- Wie lernen Anwenderinnen und Anwender mit komplexen elektronischen Kommunikationshilfen zu kommunizieren?

Darüber hinaus werden die organisatorischen und strukturellen Bedingungen für die Beantragung einer Kommunikationshilfe vorgestellt.

3. Teil: Einsatz neuer Medien

Im dritten Teil werden Möglichkeiten der Nutzung von Tablet-Computern vorgestellt. Der Hauptschwerpunkt des Seminars liegt auf der Vorstellung und Erprobung verschiedener Applikationen für die Unterstützte Kommunikation.

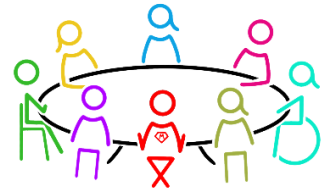
Das eigene Ausprobieren unterschiedlicher Kommunikationshilfen wird einen breiten Raum einnehmen. Der Besuch einer UK-Beratungsstelle mit Vorstellung der dortigen Beratungspraxis rundet dieses Modul ab.

Literatur:

- Andres, Paul, Petersen, Brunhild & Stahl, Meike (2013) Wiederholen mit Variation – Ein roter Faden in der UK-Förderung. In: Unterstützte Kommunikation 1/2013. S. 7-13
- Boenisch, Jens, Willke, Melanie & Sachse, Stefanie K. (2020): Elektronische Kommunikationshilfen in der UK. In: Boenisch, J. & Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer. S. 250-258
- Gülden, Martin & Müller, A. (2016): Die an das Kind gerichtete Alternative (KGA). In: Unterstützte Kommunikation 1/2016, S. 6-11
- Hallbauer, Angela; Hallbauer, Thomas & Hüning-Meier, Monika (Hrsg.) (2013): UK kreativ!: Wege in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper
- Hillig: „Dann modeln wir mal los“ – Fokuswörter als gemeinsamer roter Faden zum Modelling durch alle. In: Ling, Karen & Niediek, Imke (Hrsg.) (2019) UK im Blick. Perspektiven auf Theorien und Praxisfelder in der Unterstützten Kommunikation. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben, S. 83-99
- Hofstadter, Douglas; & Sander, Emanuel: Die Analogie. Das Herz des Denkens. Übersetzung: Susanne Held. Klett-Cotta Verlag
- Kitzinger, Annette & Hallbauer, Angela (Hrsg.) (4. Auflage, 2019): Unterstützt kommunizieren und lernen mit dem iPad. Karlsruhe: von Loeper
- Lamers, Wolfgang & Terfloth, Karin (2013): Tablet-PC – ein UK-Medium der Zukunft? Im Internet: <http://www.lebenshilfe.de/wData/downloads/buecher-zeitschriften/zeitschriften/Lamers-Terfloth-Tablet-PC-Onlineversion-1-13.pdf>
- Lange, Sabina (2017): Übst du noch oder spielst du schon? In: Unterstützte Kommunikation 2/2017, S. 9-16

Seminar 5 Beratungsmethoden im Kontext von UK & Moderierte Runde Tische (MoRTi)

Dr. Barbara Giel, Sprachtherapeutin
Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin



Seminarbeschreibung:

Ziel dieses Moduls ist es, grundlegende Methoden und Techniken aus dem systemisch-lösungsorientierten Beratungsansatz zu vermitteln.

Am Anfang einer jeden UK-Versorgung ist zu klären, wer die Idee zum Einsatz Unterstützter Kommunikation hatte. Die sogenannte Auftragsklärung und der Umgang mit unterschiedlichen oder sogar unmöglichen Aufträgen werden aufgezeigt und geübt.

Darauf aufbauend werden Methoden zur Zielformulierung vorgestellt, die sich an dem Modell der ICF und an der SMART-Regel orientieren. Hilfreiche systemisch-lösungsorientierte Fragetechniken zur Erarbeitung von Lösungen werden praktisch erprobt.

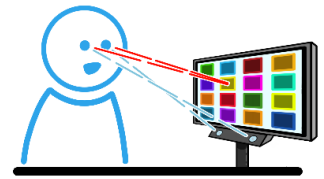
Da Unterstützte Kommunikation eine Systemaufgabe ist, wird am Beispiel von „Moderierte Runde Tische“ (MoRTi) aufgezeigt, wie gemeinsam mit den Systemmitgliedern (Elternhaus, Kita, Schule, Werkstatt, Wohnen, etc.) Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation geplant werden können. In dem Modul wird es auch darum gehen, zu klären, welche Rolle Sprachtherapeutinnen im multidisziplinären Unterstützerkontext haben. Abschließend werden Möglichkeiten der Evaluation und Zielüberprüfung der UK-Maßnahmen praktisch erprobt.

Literatur:

- Bamberger, (2015): Lösungsorientierte Beratung. Weinheim: Beltz Verlag
- Giel, B. (2020): Moderierte Runde Tische (MoRTi). München: Ernst Reinhard Verlag
- Giel, B. (2014): Interdisziplinäre Zusammenkünfte – Grundlage einer teilhabeorientierten UK. In: von Loeper Literaturverlag und isaac (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper, 11 Nachlieferung 2014, 01.056.001-01.061.001
- Giel, B./Liehs, A./Preißler, P./Urbic, H. (2018): Qualitätssicherung in der UK Beratung durch Moderierte. Runde Tische (MoRTi) - Fragebogenerhebungen belegen die Wirkfaktoren von Runden Tischen. In: uk & forschung 2/2018
- Schlippe, A./ von Schweitzer, J.(2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen: Vandenhoeck

Seminar 6-1 Methoden der Unterstützten Kommunikation in Diagnostik und Therapie bei Erwachsenen

Dr. Andrea Liehs, Akademische Sprachtherapeutin
Ilka-Maria Bröcheler, Logopädin, M.A.
und Gastreferentinnen und -referenten



Seminarbeschreibung:

Menschen im Erwachsenenalter ohne ausreichende oder mit eingeschränkter Lautsprache die ihre Entsprechung in den Heilmittelrichtlinien findet.

Es wird aufgezeigt, wie auf der Basis des sprachtherapeutischen/logopädischen Wissens um die Pathologie, Symptomatologie, Genese, Diagnostik und Therapie der Sprach-, Sprech-, Stimm- und Kommunikationsstörungen einerseits und mit UK-spezifischen Kenntnissen andererseits Diagnostik, Therapie und Förderung bei erwachsenen Patienten geplant werden können.

Ausgehend vom Heilmittelkatalog werden erworbene Störungen bei Erwachsenen (Aphasie, Dysarthrie, Apraxie, Demenz...) thematisiert, aber auch Erkrankungen mit Einschränkungen in der Verbalsprache bei Erwachsenen, die über die Lebensspanne bestehen (ICP, Syndrome...).

Die aus der Sprachtherapie bekannten Störungsbilder werden den Zielgruppen nach Weid-Goldschmidt zugeordnet.

Es wird aufgezeigt und diskutiert, welche aus der Logopädie / Sprachtherapie bekannten diagnostischen und therapeutischen Verfahren im Kontext Unterstützter Kommunikation bei Erwachsenen geeignet sind und wie diese Verfahren für verschiedene Personengruppen adaptiert werden können.

Unter Beachtung der erlernten systemisch-lösungsorientierten Beratungsmethoden wird anhand von Fallbeispielen gemeinsam erarbeitet, wie sich aus den Diagnostikergebnissen Interventionsziele ableiten lassen.

Interventionsmöglichkeiten werden vorgestellt und für unterschiedliche Störungsbilder aus dem Heilmittelkatalog konkretisiert.

Darüber hinaus wird in diesem Modul das Partizipationsmodell von Beukelman & Mirenda, bzw. Lage als weiteres Modell zur Orientierung in der UK-Interventionsplanung eingeführt.

Grundsätzlich wird die Diagnostik und Intervention an der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) ausgerichtet, so dass neben der Funktionsebene die Ebenen der Aktivität und Partizipation betrachtet werden. Dies hat zur Folge, dass im Idealfall Ergebnisse aus dem multidisziplinären Team einfließen und dass in jedem Falle Kontextfaktoren eine hohe Beachtung finden.

Die Rolle der SprachtherapeutInnen / LogopädInnen im interdisziplinären Team mit ihrer in Ausbildung und Studium erworbenen Expertise in Bezug auf Sprache und Kommunikation wird reflektiert.

Literatur:

- Boenisch, J. & Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer.
- Braun, S. (2020): Unterstützte Kommunikation mit Erwachsenen. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag
- Erdelyi, /A. & Hennig, B. (2020): Unterstützte Kommunikation im Gesundheitswesen. In: Boenisch, J./Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer, 304-313
- Lage, D. & Knobel Furrer, CH. (2017): Das Kooperative Partizipationsmodell. Ein notwendiger Relaunch. In: Lage, D. & Ling, K. (Hrsg.): UK spricht viele Sprachen. Zusammenhänge zwischen Vielfalt der Sprachen und Teilhabe. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 125-137
- Liehs, A. (2003): Unterstützte Kommunikation bei Dysarthrien/ Dysarthrophonien im Erwachsenenalter. In: Boenisch, J./Bünk, Ch. (Hrsg.): Methoden der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 222-233
- Liehs, A./Marks, D.-K. (2014): (Sprach-) Spezifische Diagnostik bei UK-Nutzern – Gewusst wie?! In: LOGOS 22, 208-215
- Liehs, A., Bröcheler, I., Hoyer, P., Lipperheide, N., Schwarzbach, U. & Sausner, C. (2017): „(Unterstützte) Kommunikation lebt!“ Ein Projekt zur Implementierung von UK in den Caritas Wohn- und Werkstätten Niederrhein (CWWN). In: Lage, D. & Ling, K. (Hrsg.): UK spricht viele Sprachen. Zusammenhänge zwischen Vielfalt der Sprache und Teilhabe. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 161-173
- Liehs, A., Giel, B. (2020): UK-Therapie bei Erwachsenen mit erworbenen Kommunikationsbeeinträchtigungen. In: Boenisch, J./Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer, 280-286
- Nonn, K. (2011). Kapitel 4: Diagnostik. In: Unterstützte Kommunikation in der Reihe „Forum Logopädie“, Stuttgart: Thieme Verlag.

Seminar 6-2 Kurs: Lautsprachunterstützende Gebärden, LUG IV

Birgit Appelbaum, Akad. Sprachtherapeutin, Dipl.-Musikerin



Seminarbeschreibung:

Birgit Appelbaum wird wieder praxisnah und abwechslungsreich das Thema Gebärden vertiefen. Unter anderem wird sie auf den Einsatz von lautsprachunterstützenden Gebärden in der Diagnostik und auf die Möglichkeiten und Grenzen in der Adaption von sprachtherapeutisch/ logopädischen Diagnostikmaterialien eingehen, damit diese im Kontext von Gebärden sinnvoll eingesetzt werden können.

Literatur:

- Appelbaum, Birgit (2018): Diagnostik mit (lautsprachunterstützenden) Gebärden – und wie? In: Jungmann, Tanja/ Gierschner, Beate/ Meindl, Marlene/ Sallat, Stephan (Hrsg): Sprach- und Bildungshorizonte wahrnehmen – beschreiben – erweitern. Idstein: Schulz-Kirchner, 199 – 206
- Appelbaum, Birgit (2019): Diagnostik und UK. In: Ling, Karen / Niediek, Imke (Hrsg.): UK im Blick. Perspektiven auf Theorien und Praxisfelder in der Unterstützten Kommunikation. Kongressband zum GfUK-Kongress in Leipzig 11/2019. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben, 294 – 304

Seminar 7-1 Methoden der Unterstützten Kommunikation in Diagnostik und Therapie bei Kindern und Jugendlichen



Dr. Kerstin Nonn, Dipl.-Logopädin, Lehrlogopädin

Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin

Seminarbeschreibung:

Dieses Modul findet Online statt.

Ziel dieses Moduls ist es, aufbauend auf dem sprachsystematischen und linguistischen Wissen der TeilnehmerInnen die diagnostischen und therapeutischen Kenntnisse und ihre Anwendung bei Kindern und Jugendlichen ohne oder ohne ausreichende Lautsprache zu vertiefen.

Dabei findet wieder eine Einteilung anhand der Zielgruppenbeschreibung von Weid-Goldschmidt statt.

Neben der Förderung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen wird insbesondere auch auf die Therapie/Förderung lexikalischer, morpho-syntaktischer und teilweise auch phonologisch/phonetischer Fähigkeiten unter Einbeziehung aller möglichen Kommunikationsformen eingegangen.

Es werden weitere Diagnostikmodelle vorgestellt und der Diagnostikbegriff wird gemeinsam diskutiert und reflektiert.

Auch in diesem Modul wird die Diagnostik und Intervention an der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) und am Partizipationsmodell ausgerichtet, so dass neben der Funktionsebene die Ebenen der Aktivität und Partizipation betrachtet werden.

Literatur:

- Aktas, M. (Hrsg.) (2012): Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik und –förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung. Theorie und Praxis. München: Elsevier
- Appelbaum, B. & Hellrung, U. (2016): „Ich kann das!“, „Das kann ich!“ – Förderung der Grammatikentwicklung mit unterstützten Kommunikationsformen. In: Unterstützte Kommunikation 4, 39-45
- Bernasconi, Tobias & Terfloth, Karin (2020): partizipation im Kontext von Unterstützter Kommunikation. In: Boenisch, J./Sachse, S. Hrsg. (2020): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer, 33-39
- Lage, D. & Knobel Furrer, Ch. (2017): Das Kooperative Partizipationsmodell. Ein notwendiger Relaunch. In: Lage, D. & Ling, K. (Hrsg.): UK spricht viele Sprachen. Zusammenhänge zwischen Vielfalt der Sprachen und Teilhabe. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 125-137
- Liehs, A. (2014): Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie – (Sprach-) Spezifische Diagnostik bei Kindern mit unzureichender Lautsprache. In: Sallat, St./ Spreer, M./ Glück, Ch. (Hrsg.): Sprache professionell fördern. Kompetent – vernetzt – innovativ. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 283-289
- Lüke, C. & Vock, S. (2019) Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen (Praxiswissen Logopädie). Berlin: Springer
- Nonn, K. (2014): Gesucht wird eine Lokomotive, die den Spracherwerb zieht: Das sozialpragmatische Spracherwerbsmodell von Michael Tomasello als theoretisches Bezugssystem für Unterstützte Kommunikation. In UK und Forschung, Heft 3, S. 24-46.
- Nonn, K. (2011): Unterstützte Kommunikation in der Reihe „Forum Logopädie“, Stuttgart: Thieme Verlag.
- Nonn, Kerstin (2020): Kooperative, kompetenzorientierte und spezifische Diagnostik in Unterstützter Kommunikation: soziale Partizipation von Anfang an im Blick. Sprache-Stimme-Gehör 2020, 44; S. 139-144
- Willke, M. (2013): Fokuswörter in der Praxis: Die Interventionsplanung. In: Unterstützte Kommunikation, 1/2013, Karlsruhe: von Loeper. 20-22

Seminar 7-2 Kurs: Lautsprachunterstützende Gebärden, LUG V

Birgit Appelbaum, Akad. Sprachtherapeutin, Dipl.-Musikerin



Seminarbeschreibung:

Birgit Appelbaum wird wieder praxisnah und abwechslungsreich mit den TeilnehmerInnen die Gebärdenkompetenz erweitern. Insbesondere wird auch darauf eingegangen, wie bei erwachsenen Menschen mit angeborenen oder erworbenen Schädigungen Gebärden in der UK eingesetzt werden können.

Literatur:

- Beer, Sabrina (2019): Aktionsorientiertes Vorgehen in der Aphasietherapie unter Einbezug von Methoden der Unterstützten Kommunikation (UK). In: Forum Logopädie 4/2019, 6 – 17
- Erdelyi, Andrea (2014): Unterstützte Kommunikation bei Menschen mit neurologischen Erkrankungen – Ein Überblick. In: Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema: Unterstützte Kommunikation = Sprachtherapie?! 1: e2014-02; doi: 10.14620/stadbs140902
- Fengler, Anja (2018): Wichtige Zeitpunkte für die Sprachtherapie. In: Logos interdisziplinär 2/ 2018, 93 – 102
- Hogrefe, Katharina (2018): Nonverbale Kommunikation bei schwerer Aphasie. In: Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer I: Schwerpunktthema: Von der Forschung in die Praxis: e2018-12; doi:10.14620/stabs181212

Seminar 8 UK als Systemaufgabe & Zertifizierung



Dr. Barbara Giel, Sprachtherapeutin
Uta Hellrung, Dipl.-Logopädin

Neben der Vorstellung der Projekte/Fälle der TeilnehmerInnen wird in diesem Modul aufgezeigt, wie UK in großen und kleinen Systemen (Frühförderung, Kita, Schule, Werkstatt, Wohngruppe, Seniorenheim, Familie, etc.) systematisch implementiert werden kann. Am Beispiel des Moerser Kommunikationskonzepts (KommKo) wird beispielhaft vorgestellt, wie in kleinen, realistischen Schritten eine unterstützte Kommunikationskultur in Institutionen etabliert werden kann.

Gastreferentinnen und Gastreferenten aus Förderschule und nachschulischer Lebenswelt zeigen anhand konkreter Beispiele Möglichkeiten und Wege auf. Wichtige Fachverbände, Anlaufstellen und Organe im Bereich UK werden vorgestellt.

Nach der Projekt-/Fallvorstellung findet die persönliche Zertifizierung zur UK Fachtherapeutin statt.

Literatur:

- Lage, D.: Wissensmanagement mit UK. Ein Instrument im UK-Management zur Verankerung der UK in Organisationen der Behindertenhilfe. In Ling, K./Niediek, K. (Hrsg.): UK im Blick: verlag selbstbestimmtes leben, 245-259
- Liehs, A./Bröcheler, I./Giel, B. (2019): Unterstützte Kommunikation bei Erwachsenen mit angeboren und erworbenen Kommunikationsbeeinträchtigungen – Möglichkeiten und Grenzen von selbstbestimmter Teilhabe in Wohneinrichtungen, Werkstätten und Senioreneinrichtungen (KommKo Wohnen/Arbeiten). In : Ling, K./Niediek, K. (Hrsg.): UK im Blick: verlag selbstbestimmtes leben, 260-271
- Giel, B./Hellrung, U./Ostfalk, Ch. (2017): UK als gemeinsame Aufgabe von Förderschule & Sprachtherapie. Das Moerser Kommunikationskonzept Schule – In: Sprachförderung und Sprachtherapie 4/2017, Dortmund: Verlag modernes lernen
- Liehs, A./Giel, B. (2016): Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation in Wohn- und Werkstätten. In: Sprachtherapie aktuell 3, www.sprachtherapie-aktuell.de
- Telgen, B./Liehs, A./Giel, B. (2019): Implementierung von Unterstützter Kommunikation in kleinen und großen Institutionen. In: Handbuch der Unterstützten Kommunikation

Praktische Ausbildung

Intervision/peer-group (mindestens 10 Stunden gesamt)

Während der Weiterbildung bilden die Teilnehmerinnen peer-groups/Intervisionsgruppen, die sich in regelmäßigen Abständen selbstorganisiert treffen, um die neu erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen sowohl theoretisch als auch praktisch in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Die Teilnahme an mind. 5 Treffen muss jeweils durch ein Protokoll und die Unterschrift der Protokollführerin belegt werden. Ein Vordruck dazu wird zu Beginn der Weiterbildung ausgehändigt.

Transferwerkstatt (mindestens 6 Stunden)

Das neu erworbene Wissen wird jeweils zwischen den Modulen in den Alltag der Teilnehmerinnen integriert. Die Teilnehmerinnen berichten jeweils kurz in schriftlicher Form, was genau sie aus dem vorausgegangenen Modul in den Berufsalltag mitgenommen haben.

Hospitation (mindestens 4 Stunden)

Die Teilnehmerinnen hospitieren während der Weiterbildung in einem Umfang von vier Stunden in einer Institution, die ausgewiesenermaßen UK anbietet. Diese Institution kann eine (Förder-)Schule, eine UK-Beratungsstelle oder ähnliches sein. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, bei einer zertifizierten Fachkraft für UK zu hospitieren. Der Besuch einer unabhängigen Beratungsstelle für UK ist in Modul 4 enthalten.

Abschlussprojekt

Die TeilnehmerInnen präsentieren am Ende der Weiterbildung im letzten Modul im Rahmen eines selbstgewählten UK-Projektes, dass sie die erworbenen Kenntnisse im Berufsalltag integriert und angewendet haben.

Literaturstudium

Zwischen den einzelnen Modulen gibt es konkrete Empfehlungen zum Literaturstudium. Die Kenntnis dieser Literatur wird teilweise im jeweils nächsten Seminar vorausgesetzt.